

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 98.

Freitag, den 7. December

1888.

Bekanntmachung,

die Aufzeichnung der Pferde und Rinder betreffend.

Unter Hinweis auf die Verordnung vom 4. März 1881, die nach dem Reichsgesetze vom 30. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betreffend, werden die Herren Bürgermeister zu Wilsdruff und Siebenlehn, sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirkes hierdurch v. r. anzeigt, eine genau Aufzeichnung der in ihrem Orte vorhandenen Pferde und Rinder innerhalb der letzten 14 Tage des Monats December dieses Jahres nach Maßgabe der in der eingangsangezogenen Verordnung erlassenen Vorschriften vorzunehmen und die hierüber anzufertigenden Verzeichnisse, in den Spalten 1, 2 und 3 ausgefüllt, sofort nach der Aufzeichnung und spätestens bis

zum 7. Januar 1889

anher einzureichen.

Meißen, am 27. November 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Für den abwesenden Friedrich Hermann Gottschalk aus Klipphausen ist Herr Wirtschaftsbesitzer und Ortsrichter August Hermann Philipp daselbst als Abwesenheitsvormund verpflichtet worden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, den 5. December 1888.
Dr. Gangloff.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des vormal. Rittergutsbesizers Karl Heinrich Hugo **Kayser** in Neulirichen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der

den 31. December 1888,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königl. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Wilsdruff, am 5. December 1888.

Busch,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der am 4. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl sind
Herr Seilermeister und Handelsmann **Adolf Eduard Major**,
Herr Privat **Johann Gotthelf Starke** und
Herr Stellmachermeister **Johann Gottfried Dinndorf**
als wirkliche Stadtverordnete,

sowie

Herr Thierarzt **Gustav Adolf Herrmann Beeger**,
Herr Möbelfabrikant **Friedrich Theodor Müller** und
Herr Cigarrenfabrikant **Friedrich Gustav Kunze**
als Stadtverordneten-Ersatzmänner

gewählt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Wilsdruff, am 5. December 1888.

Der Bürgermeister.

Ficker.

Tagesgeschichte.

Berlin, 4. December. Ueber den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Kaisers werden mehrfach Gerüchte verbreitet, die jeder Begründung entbehren. Wie die „Nat.-Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, ist das Unwohlsein des Kaisers völlig unbedenklicher Natur und die Folge einer Erkältung, die er sich auf der Pechlinger Jagd zugezogen hat. Auch ist dasselbe nur von den gewöhnlichen katarthalsischen Erscheinungen, wie Husten und Schnupfen, begleitet. Daß vor etwa acht Tagen eine Mittheilung im „Reichsanzeiger“ erschien, ist auf den direkten Wunsch des Kaisers zurückzuführen, daß in den Berichten über seinen Gesundheitszustand nichts verheimlicht werde; weitere Mittheilungen werden bei der Unbedeutendheit der Sache nicht als nöthig erachtet. Dem Wunsche seiner Aerzte entsprechend, wird der Kaiser nicht eher das Zimmer verlassen, als bis jede Spur der Erkältung, die ihren gewöhnlichen langsamen Verlauf nimmt, beseitigt ist. Doch ist er keineswegs bettlägerig, sondern nimmt, wie aus den Hofnachrichten hervorgeht, täglich die üblichen Vorträge und Meldungen entgegen und theiligt sich auch an offiziellen Diensten zc.
Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: „Die „Civiltà Cattolica“ brachte vor einigen Tagen einen als authentisch bezeichneten Bericht über den Besuch Kaiser Wilhelm's beim Papste, in dem die auch an anderer Stelle aufgestellte Behauptung wiederholt wurde, daß die Unterredung zwischen Sr. Majestät und dem heiligen Vater durch den unvorhergesehenen Eintritt des Prinzen Heinrich unterbrochen worden sei. Diese Lesart ist nicht glaubwürdig, obgleich sie als authentisch bezeichnet wird; denn es steht fest, daß das ganze Programm des kaiserlichen Besuches einschließlich der Bestimmung, daß Prinz Heinrich eine halbe Stunde nach dem Kaiser eintreten sollte, mehrere Tage vorher mit v. Schöbner förmlich verabredet worden war und daß die ganze Begegnung genau nach diesem verabredeten Programm verlaufen ist.“

Die Abgg. Schumader und Singer haben mit Unterstützung ihrer sozialdemokratischen Parteigenossen, sowie des Abg. Kroeber und vier

deutschfreisinniger Abgeordneten im Reichstage den Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle eingebracht.

Im Reichstage wurde bekanntlich bei den Etatsberathungen am Dienstag auch die Mittheilung der „Kölnischen Zeitung“ erwähnt, daß für den Reichstag eine Vorlage vorbereitet werde, wonach für eine Vermehrung und bessere Bemannung der Artillerie etwa 40 bis 50 Millionen Mark verlangt würden. Auf die bezügliche Anfrage gab der Kriegsminister ungefähr folgende Erklärung ab: „Die Spannungsverhältnisse der Artillerie bei uns in Preußen sind immer schon nicht so günstige gewesen als in Frankreich, sie sind ferner, von einzelnen lokalen Verhältnissen abgesehen, etwa gleichartig gewesen mit Rußland. Neuerdings ist sowohl die Bemannung der französischen Artillerie in der Nähe unserer Grenze sehr gestiegen und das gleiche Verhältniß waltet in Rußland ob. Einer diese Verhältnisse pflichtgemäß beobachtenden Militärverwaltung ist natürlich die Frage nahegelegt, ob nun nicht das Gleichgewicht in einer für uns ganz gefährlichen Weise verschoben wird. Darüber schweben Erörterungen, die aber noch absolut nicht das geringste greifbare Resultat gewonnen haben. Wenn also die „Kölnische Zeitung“ sagt, es werde eine Vorlage von 40 bis 50 Millionen erwartet, so fehlt mir jede Grundlage, diese Nachricht irgendwie zu kontrolliren.“ Auch von anderer unterrichteter Seite erfährt die „Kreuz-Ztg.“ in Uebereinstimmung hiermit, daß die Angelegenheit sich noch in einem solchen Stadium befindet, daß die baldige Einbringung einer Vorlage nicht wahrscheinlich ist. Von seinem Standpunkte aus bedauert dies das genannte Blatt, da es eine möglichst rasche Erledigung derselben wünscht. Auch verlautet, daß die Summe die Höhe von 40 Millionen wahrscheinlich nicht erreichen wird.

Die Sozialdemokraten rüsten sich bereits zum Wahlkampfe, da sie meinen, es sei wahrscheinlich, daß der gegenwärtige Reichstag, dessen Mandat erst im Februar 1890 erlischt, früher aufgelöst wird und bereits im Herbst 1889 die Neuwahlen angeordnet werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags, Bebel, Dietze, Frohme, Grillenberger, Harm,

Liebnecht, Meister, Sabor, Schumacher, Singer, richten daher im „Verl. Volksbl.“ einen Aufruf an die Parteigenossen, um sich rechtzeitig zum bevorstehenden Wahlkampf zu rüsten. Die Herren erwarten einen heftigen Kampf. „Nicht weill“ — wie es in dem Aufrufe heißt — „zu befürchten ist, daß die Wählerchaft sich durch Schredaeipeniter, wie sie die Kartellparteien in den berüchtigten Tagen des Februar 1887 durch Wort und Schrift dem Volke vorzwindeln, sich wiederum einschüchtern lassen wird — die Piktrinsäure, die Bretterbaraden, die Melinitbomben nebst den famosen Bildern, welche die Webrlosigkeit der deutschen Grenzen dem Philister vorlegen, haben wohl für immer ihre Zauberkrast verloren, und auch Boulanger, der Bau-Bau der Kartellparteien, ist in seiner Nichtigkeit entlarvt — der Wahlkampf wird heftig werden, weil der Reichstag nicht wie die bisherigen Reichstage nur auf drei Jahre, sondern auf fünf Jahre gewählt wird.“ Der Kernpunkt des Aufrufs liegt in der Bitte um Geld: „Sammelt Geld, Geld und abermals Geld, damit Ihr für den Wahlkampf mit der nöthigen Munition versehen seid!“ Sodann wird zur eifrigsten Agitation aufgefördert — es soll eine Agitation bis in die entlegenste Hütte werden, und eine Million Stimmen ist das Mindeste, was erreicht werden muß. Im Uebrigen werden noch einige Vorschriften über die Aufstellung der Kandidaten und über das Verhalten bei Doppelkandidaturen gegeben und die Zeit für die Agitation als so günstig, wie noch nie zuvor bezeichnet. — Die rührigen Sozialdemokraten geben durch ihre frühzeitige Vorsorge zur Rüstung allen übrigen Parteien jedenfalls ein Beispiel, von dem man hoffen kann, daß es nachgeahmt werde.

Der österreichische Kaiser Franz Joseph hat am Sonntag das vierzigjährige Jubiläum gefeiert. Wie der hohe Jubilar gebeten hatte, daß von seinen Bökern aus Anlaß dieses Freudentages von allen rauschenden Festlichkeiten abgesehen werden möge, so hat der Kaiser in dem herrlichen Meereschloßes Miramare an der Seite seiner Gemahlin in stiller Zurückgezogenheit seinen geschichtlichen Ehrentag begangen. Die Bökler Oesterreich-Ungarns aber hielten in dem Drängen und Hasten des Alltagslebens einen Augenblick inne, um sich in feierlicher Sammlung die jüngste Vergangenheit zu vergegenwärtigen und dankbar ihres Kaisers zu gedenken, der das ehrwürdige Reich durch mancherlei Stürme und Krisen sicher und glücklich geführt hat. Die Kunst des Regierens ist nirgends leicht, denn überall kreuzen und bekämpfen sich feindliche Interessen und feindliche Gesinnungen, sie ist aber besonders bornenvoll in einem Lande, in welchem der Staatsgebante nicht gleichbedeutend sein kann mit dem nationalen Gedanken. Die Böklerchaften, welche sich in das Gebiet der habzburgischen Monarchie theilen, sind alle erfakt von jenem leidenschaftlichen Nationalgefühl, welches unser Jahrhundert durchzittert, sie suchen theils ihre altererbtte Stellung zu behaupten, theils mit rückstillslosem Jugenmuthe sich Platz und Ansehen zu verschaffen; und der Erfolg winkt in diesem allgemeinen Kampfe ums Dasein nicht immer denen, welche schlicht und bieter in altösterreichischer Treue zu Kaiser und Reich stehen, sondern denen, welche am ungebärdigsten und bedrohlichsten auftreten. Es ist eine Aufgabe, welche das Ausmaß menschlichen Könnens und menschlicher Weisheit übersteigt, in dem Hader der Böklerstämme zwischen den begehrlichsten Wünschen und Hoffnungen der Einen, den trüben Klagen und Beschwerden der Andern einen allseitig befriedigenden Ausgleich zu finden; es muß genügen, wenn keiner der großen, kulturkräftigen Volksstämme in eine heillose Verbitterung und Verzweiflung hineingebrängt wird. Der edle Wetteifer, mit welchem alle Bökler der Monarchie sich zur festlichen Begehung des Jubeltages ihres Kaisers rüsteten, beweist, daß der erlauchte Steuermann es verstanden hat, sein Schiff vor Klippen und Untiefen zu bewahren. Wohl hatte Kaiser Franz Joseph während seiner Regierungszeit bittere Zeiten zu bestehen, herbe Verluste zu tragen, aber alle Unglücksfälle, welche unter seiner Regierung den Staat getroffen haben, entsprangen aus den ältesten und festesten Traditionen des österreichischen Herrscherhauses und Staates, Traditionen, welche in unversöhnlichen Widerspruch getreten waren zu den sich ungestaltenden Verhältnissen Europas. Alle weisen Entschlüsse, durch welche die Unglücksfälle in Segen umgewandelt wurden, verdankt Oesterreich, verdankt Deutschland, verdankt Europa dem Edelmuth, der Selbstverleugnung und Ritterlichkeit des Kaisers Franz Joseph. Das ist der edle Ruhmestranz, der das Haupt Kaiser Franz Josephs zielt. Aus dem vielstimmigen Jubelchor der österreichischen Volksstämme wird auch der allerwärts lautgewordene Glückwunsch des verbündeten und bündnistreuen deutschen Volkes zu dem Ohre des Monarchen bringen, in dem das deutschösterreichische Bündniß einen mächtigen Beschützer besitzt, der die persönliche Freundschaft, die ihn mit dem ersten deutschen Kaiser verband, in herzlichem Verlehr auch auf den Enkel des greisen Kaisers übertragen hat. Auch das deutsche Volk hegt den Wunsch, daß dem Kaiser Franz Joseph in dieser Zeit, die immer wieder bedeutenden Entwicklungen entgegengeht, noch viele Jahre der Regierung und glücklicher Erfolge bevorstehen mögen.

Wien. Die „Pol. Korresp.“ meldet: „Se. Maj. Kaiser Wilhelm richtete an Se. Maj. Kaiser Franz Josef ein überaus warmes Glückwunschsreiben, worin den Geföhlen der persönlichen Freundschaft herzlichsten Ausdruck gegeben und des unerschütterlichen Bundes, welcher beide Monarchen und Reiche verknüpft, mit besonderer Wärme gedacht wird. Eine ebenso warme Kundgebung kam von dem König Humbert von Italien und vielen anderen befreundeten Höfen.“

Die Sonntag, am 2. Dezember, vom Gemeinderath zu Paris veranstaltete Gedenkfeier für den ehemaligen Deputirten Baudin, der in dem Kampfe fiel, welcher sich vor 37 Jahren am 2. Dezember entspann, als Louis Napoleon den Staatsstreich unternahm, der ihn zum Herrn Frankreichs und 18 Jahre später zum mächtigsten Monarchen Europas machte, ist ohne alle Ruhestörungen, wie sie von manchen Seiten befürchtet wurden, verlaufen. Die Boulangeristen hielten sich von der Feier fern, angeblich, weil sie in der Manifestation eine berechnende Herausforderung der Regierung erblickten, die Paris „dezembrisiren“ wolle, in der That aber wohl, weil sie ihre Stunde für noch nicht gekommen halten und weil sie durch die Regierung für alle Fälle in Bereitschaft gesetzte impo-nirende Militärmacht fürchteten. Hatte es doch Boulanger selbst vorgezogen, in Revers bei einem Banlet sich von seinen Leuten feiern zu lassen. Da an dem Aufzuge nach dem Grabe Baudins statt der gehofften 200 000 nur 10, nach anderen Nachrichten 15 000 Personen Theil nahmen, scheinen im Ganzen die Radikalen unter sich geblieben zu sein, und sie haben durchaus nicht Ursache, auf ihre hierbei zu Tage getretene Stärke stolz zu sein.

Die Meldungen über die belgische Arbeiterbewegung lauten seit Anfang dieser Woche wieder etwas ernster. In Chatelet, Bezirk Charleroi, fand am Montag ein Arbeiterdelegirtenkongreß statt, welcher mit 35 gegen 17 Stimmen beschloß, einen sofort beginnenden allgemeinen Streik zu verkünden. Ob sich derselbe nur auf die Kohlenrubenarbeiter oder auch auf die Fabrikarbeiter erstrecken soll, bleibt nach der Fassung dieser Mittheilung des belgischen Telegraphen ungewiß, jedenfalls befundet aber die letztere, daß die Arbeiterbewegung in Belgien an Ausdehnung bedenklich zunimmt. Natürlich versuchen die Sozialdemokraten, hierbei wiederum im Trüben zu fischen und haben Sie am Sonntag in Brüssel Kundgebungen veranstaltet, welche einen einstimmigen Beschluß des Gemeinderathes nach

sich zogen, der künftig alle vom Bürgermeister nicht genehmigten öffentlichen Aufzüge verbietet.

Waterländisches.

Wilsdruff. Der Geflügelzüchterverein zu Wilsdruff wird vom 1. bis mit 3. Februar nächsten Jahres im Hotel zum goldenen Löwen seine zehnte große Geflügelstellung abhalten, worauf schon jetzt alle Geflügelzüchter aufmerksam gemacht werden.

Nicht immer trifft es zu, worüber namentlich zur jetzigen nahen Weihnachtszeit so vielfach geklagt wird, daß der Kleinstädter all seine Bedürfnisse in der Großstadt befriedigt, es kommen erfreulicherweise oft auch Fälle vor, daß sich der Großstädter ein gutes, gebiegenes Stück Arbeit aus der Kleinstadt holt. Wir hatten in diesen Tagen Gelegenheit, in der Wagenbauerei des Herrn M. Busch hier einen wahrhaft fürstlichen Schlitten zu bewundern, den derselbe nach Dresden zu liefern hat, aus welcher Werkstatt überhaupt schon mancher werthvolle Wagen nach größeren Plätzen geliefert worden ist; gewiß ein erfreuliches Zeichen. Wir haben aber auch noch viele andere leistungsfähige Geschäfte hier, wo schöne und gute Waaren zu erhalten sind, auf welche wir beim nahen Weihnachtsfest das geehrte Publikum von hier und Umgegend aufmerksam machen möchten.

Das fröhliche Weihnachtsfest steht vor der Thür, und so mancher Arbeits- und Dienstherr sinnt darüber nach, womit er seinem Arbeiter und Dienstboten eine Freude bereiten kann. Es mag darauf hingewiesen werden, daß die Einlagebücher und Rentencertifikate der königlichen Altersrentenbank zu Dresden (Landhaus, König Johannstraße) schon seit mehreren Jahren zu Weihnachtsgeschenken benützt werden. Eine solche Gabe ist für viele Empfänger ein sehr passendes Geschenk, welches nicht nur seinen Werth beibehält, sondern auch den Beschenkten anspornt, die dadurch erworbene Rente durch eigene Einlagen zu vergrößern. Da die Altersrentenbank Einlagen schon von 1 Mark annimmt, so ist Jedermann im Stande, die ihm geschenkte Rente durch kleine Nachzahlungen zur Freude des Schenkebers zu vermehren, der daraus erkennt, daß seine Weihnachtsgabe eine sehr dankbare Annahme von Seiten des Empfängers gefunden hat.

Seringsswalde, 2. Dezember. Unsere Stadt und Parochie wurde gestern in große Aufregung versetzt. Kurz nach Abendigung der Vormittagspredigt, mitten in seinem Beruf, wurde der Pastor Michaelis auf der Kanzel von einem Schlaganfall betroffen, der ihn der Sprache beraubte und ihm die rechte Seite lähmte, so daß er in seine Wohnung getragen und der Gottesdienst geschlossen werden mußte. Allüberall wurde dieser aufregende Vorfall besprochen und gab sich die allgemeinste Theilnahme kund. Die Nachrichten über das Befinden des Betroffenen, bei welchem sich allerdings in letzter Zeit asthmatische Beschwerden eingestellt hatten, lauteten fortwährend besorgnißerregend und ist der Pastor Michaelis auch bereits heute Nachmittag, ohne vorher wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, sanft entschlafen.

In Freiberg durchschwirren allerlei Gerüchte von Strafaufgaben, mit welche dortige Steuerzahler wegen Steuerhinterziehung bedacht worden sein sollen, die Stadt und hinterlassen sehr getheilte Empfindungen. Die Zahl der Hinterzieher soll ansehnlich sein und die Strassummen über 30 000 M. betragen. Auch soll das Schicksal einen der Abschätzungs-Deputation angehörigen Stadtverordneten mit über 2000 Mark Strafe ereilt haben.

Die Besitzer von Schwagerichens Garten in Leipzig, verw. Adv. Öbring und Frau Gröppler, haben der Stadt Leipzig soeben den Betrag von 60 000 Mk. zu einer Stiftung überwiesen. Der Zweck derselben geht dahin, die Noth zu lindern, in welche gebildete, aber unbemittelte Familien in nicht seltenen Fällen durch den Tod des Familienoberhauptes versetzt werden.

Am Montag Nachmittag ließ sich in Freiberg zwischen den beiden Brücken am Hospitalwald der 18jährige Zimmermann Max Köhler aus Kleinwalderdorf von einem Eisenbahnzug überfahren. Liebeskummer hat den jungen Mann in den Tod getrieben; sein Körper wurde etwa 10 Meter weit fortgeschleift.

Bei Scharfenberg sprang ein junges Mädchen, die Tochter eines Gutsbesizers in Riemsdorf in die Elbe. Sie wurde todt an's Land gebracht.

Kürzlich mißhandelte ein Handarbeiter in Zwickau seine Ehefrau, welche ihm Geld zum Schnapstrinken versagte, so arg, daß hinzugekommene Verwandte und Hausgenossen die Frau im Blute liegend, bewußtlos aufgefunden, während der Mann die Flucht ergriff. Der herbeigerufene Arzt konstatierte bei der Frau einen Bruch des Schlüsselbeines, Bruch des Unterkiefers, schwere Wunden und Verletzungen am Kopfe, Hals, an den Schultern etc. Die Frau schwabte Anfangs in Lebensgefahr, befindet sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung ihres Zustandes. Der Mann ist noch nicht erlangt.

Herr Stadtverordneter und Baumeister Gustav Hartwig war bekanntlich wegen Beleidigung der Herren Geh. Hofrath Ackermann und Kaufmann Weigand zu einem Monat Gefängniß verurtheilt und die eingewandte Revision Hartwig's auch vom königl. Oberlandesgericht verworfen worden. Daraufhin hat sich Baumeister Hartwig mit einem Beggnadigungs-gesuch an Se. Majestät den König gewandt und damit auch erreicht, daß die Gefängnißstrafe in Festungshaft umgewandelt worden ist.

Daß der Wirth berechtigt sei, einen störenden Gast hinwegzuweisen und nöthigenfalls eigenhändig vor die Thür zu setzen, ist vom obersten deutschen Gerichtshof in mehrfachen Entscheidungen ausdrücklich anerkannt worden. Aber die Frage blieb, ob denn auch einem Gast, der von seinem Mitgäste Unannehmlichkeiten zu erfahren oder zu gewärtigen hat, unter Umständen jenes Recht des Hinauswerfens zu erstatten sei. Auch hierüber hat sich das Reichsgericht in jüngster Zeit durch ein bemerkenswerthes Urtheil ausgesprochen. Ein Handarbeiter war mit einem Landmann, der ihn aus der Wirthsstube entfernen wollte, in Streit gerathen, zu Boden gestürzt, hute das Bein gebrochen und verlangte dieserhalb Entschädigung. Das Berufungsgericht hatte den Beklagten verurtheilt, weil er zu der beabsichtigten gewaltsamen Entfernung des Klägers aus dem Wirtschaftslokal selbst dann nicht befugt gewesen sei, wenn der Kläger durch Eindringen auf ihn das Handgemenge angefangen und den Beklagten zuerst angegriffen haben sollte. Die oberste Instanz des Reichsgerichts war nicht dieser Meinung und hob Urtheil des Oberlandesgerichts auf. Daß die gewaltsame Entfernung des Angreifers aus der Wirthsstube schon an sich die Grenzen der Vertheidigung für den angegriffenen Gast überschreitet, darf nach der Ansicht des Reichsgerichts keinesfalls behauptet werden; immer könnten nur die Umstände des einzelnen Falles entscheiden, ob die gewaltsame Entfernung über die Grenzen der erlaubten Vertheidigung hinausgeht. Hat der Wirth schon vorher den Kläger wegen seines unangemessenen Verhaltens zu anderen Gästen aus dem Lokal hinausgewiesen und zu entfernen gesucht, so muß dieser Umstand bei Vertheidigung der Frage, in welcher Weise ein nunmehr von dem Kläger auf den Beklagten erfolgter Angriff von diesem zurückzuweisen war, Berücksichtigung finden, weil er von dem Angegriffenen zu der Annahme führen konnte, daß ein wirksamer Schutz vor dem Angreifer nicht durch augenblickliche gewaltsame Zurückweisung des Angreiffers, sondern nur durch Entfernung des Angreiffers zu erreichen sei.

— Im Interesse des Postdienstes sowohl, als auch im Interesse des Publikums sei bei der bevorstehenden umfangreichen Paket-Versendung, wie sie sich zur Weihnachtszeit alljährlich reicher gestaltet, auf folgende Gesichtspunkte hingewiesen: Wenn es die zu versendenden Gegenstände irgend zulassen, warte man nicht bis auf den letzten Tag, da sonst auf rechtzeitiges und tadelloses Eintreffen der Sendung trotz aller Gewissenhaftigkeit des Postbetriebes nicht gerechnet werden kann. Ein Hauptgewicht ist auf eine feste, widerstandsfähige Verpackung zu legen. Ist der zu versendende Gegenstand empfindlich, so nehme man nicht das übliche Packpapier, sondern ein Kistchen und schließe und schnüre es gut. Von größter Wichtigkeit ist eine richtige, in recht großen Schriftzeichen geschriebene Adresse, auf dem Paket, sowohl, als auf der Begleit-Adresse. Die letzte darf nicht auf dem Pakete selbst Verwendung finden. Die Ortsangabe ist kurz, aber so zu machen, daß der Beamte mit einem Blick orientirt ist. Ueberflüssige Bezeichnungen sind wegzulassen. Eine große Erleichterung schafft man dem Beamten der Annahme durch frankirte Auflieferung. Das Gewicht ist leicht ermittelt, der Portobetrag steht in jedem Taschenkalendar, und Marken sind auch leicht zur Hand. So ist man am Schalter am schnellsten fertig.

— Ein trauriges Ereigniß hat sich in diesen Tagen in Remse zugegetragen. Ein dort als Hausdiener beschäftigter junger Mann Namens Poole wurde im Oktober d. J. von einem großen, später als toll erkannten und getödteten Hunde in die Hand gebissen und ist nun dem traurigen Schicksal verfallen, daß vor einigen Tagen die Tollwuth bei ihm zum Ausbruch gekommen ist. Der Bedauernswerthe ist nach dem Kreiskrankenhause in Zwickau überführt und am Montag von seinem schrecklichen Leiden durch den Tod erlöst worden.

— Am Montag Vormittag kam auf dem Bahnhof Glauchau der Bahnarbeiter Schenkel aus Reinholdshain beim Ueberfahren der Geleise an eine Stelle, wo ein stehender Güterzug getheilt war, in dem Augenblick zum Fallen, als die Wagen wieder zusammengeschoben wurden. Dabei wurden dem Bedauernswerthen ein Bein dicht am Leibe und ein Arm oberhalb des Ellenbogens abgequetscht. Der 35 Jahre alte Verunglückte ist verheirathet und Vater von 4 Kindern.

— Riesa. Am Morgen des 4. Decembers hatte der Wirth des Hotels Stadt Leipzig einen nicht geringen Schreck, als er seinen feuerfesten und diebstahlsicheren Geldschrank mit mehreren tausend Mark Inhalt vermißte. Die Aufregung war um so größer, als man bereits früher in Riesa einen dergleichen Schrank größter Sorte gestohlen. Glücklicherweise lag der Schrank, als man die Spur der Diebe verfolgte, auf einem im Hofe des Grundstücks stehenden Wagen, und zwar ungeöffnet.

— Meissen. Am vorigen Donnerstag ist Metasch, der letzte der 5 verhafteten Klemptner, welche wegen der Erstechung des Reichelt belastet sind, nach dem Landgericht Dresden abgeführt worden. Die Untersuchung ist in Dresden sofort wieder aufgenommen worden, die 5 Verhafteten müssen vorläufig bis April 1889 in Untersuchung bleiben. Erst in diesem Monat werden sie abgeurtheilt, da das nächste Schwurgericht nicht eher zusammentritt.

— Kommaßsch. In einem benachbarten Dorfe wollte der junge Besitzer eines stattlichen Hofes am 24. Juni seine Braut heimzuführen und das sämmtliche Gefinde nahm deshalb die Gelegenheit, das Haus zur Ehre der Neuwahlten mit Blumen und Guirlanden möglichst zu schmücken. Da aber Blumen und das Geld dazu bald mangelten, so machte die Magd Emilie Ernstine Jungmans ihren Hausgenossinnen Marie Pauline Wolf und Auguste Jähmig den Vorschlag, sich aus dem Nachbardorfe von ihrem früheren Dienstherrn das Fehlende zu holen. Gesagt, gethan! Barfuß machten sie sich Nachts am 20. Juni auf. Die Gartenthür war von außen nicht zu öffnen. Da kletterte die Jungmans gelentig über die Mauer und sprang so elastisch hinab, daß man noch andern Tags tief im Boden die Fußspuren erblickte. Nun öffnete sie die Thür von innen und ließ die Genossinnen ein. Darauf fielen alle Drei mit Messern über einen herrlichen Tarnstrauch her, den einzigen in der Umgebung, und schnitten sich jede eine Anzahl Zweige ab, wobei sie natürlich auch verschiedene Blumen nicht vergaßen. Bergnüt lehrten sie dann nach Hause zurück und schmückten das Haus mit gestohlenen Blumen und Gewinden. Dieses Hochzeitsgeschenk kam jedoch sehr theuer zu stehen, denn sie hatten sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten, und da sie ihre Schuld einräumten, so verurtheilte der Gerichtshof die drei Uebeltäterinnen wegen gemeinschaftlich ausgeführten schweren Diebstahls zu je 3 Monaten Gefängniß. Ein theuer bezahltes Hochzeitsgeschenk!

(Eingefandt.)

Wenn oft die Anfertigung einer Recension mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, wenn schroffe Tadel mit Milde gepaart sein möchten, wenn das Ganze den Anstrich einer großen Lobrede erhalten soll, dann bewahrheitet sich der aufgestellte Satz: es ist schwer, eine Beurteilung zu schreiben. In besonders glücklicher Lage befindet sich nun der Einsender dieser Zeilen, dem über die oben erwähnten Rücksichten hinweggeholfen. Die vorzüglichen Leistungen des Herrn Stadtmusikdirektor Spühning mit seinem 1. Sächsischen Jugend-Elite-Orchester, — ein Name, der den Leistungen des Chores entspricht und nicht besser gewählt sein könnte, — sind nicht nur in hiesiger Stadt, sondern auch in der ganzen Umgegend und besonders auch in der Residenz Dresden anerkannt und werden recht gewürdigt. Wie alljährlich einmal, so war auch in diesem Jahre zum 1. Winterkonzerte seitens des Herrn Stadtmusikdirektors eine gebieterische Kraft hinzugezogen worden, und zwar diesmal die 14jährige Violin- und Harfenvirtuosin Mathilde Spahrman aus Dresden, die durch 3 Nummern nebst einer Zugabe das Concert mit verschönern half und wodurch den sehr dankbaren Zuhörern einer der genüßreichsten Abende verschafft wurde. In noch kindlicher Anmut, ihres guten Erfolges gewiß, trat Fräulein Spahrman ungezwungen und mit voller Hingabe zur Sache auf und trug eine Variation für Violine und eine Barcarole von Spohr vor, wozu der Chor in recht angemessener und zarter Weise begleitete. Der von ihrem Vater ererbten, altitalienischen und sehr wertvollen Violine vermochte die angehende Künstlerin die Klangvollsten Töne zu entlocken. Bei ihrem 2. Auftreten zeigte Fräulein Spahrman ihre Fertigkeit auf der Harfe, indem sie eine von Herrn Stadtmusikdirektor Spühning selbst vorgetragene Meditation von Bach begleitete. Die sehr scharf nuancirte Begleitung brachte dem Fräulein nicht endenwollenden Beifall. Daß das zu Gehör gebrachte Violinsolo des Herrn Stadtmusikdirektor mit künstlerischer Vollkommenheit vorgetragen wurde, bedarf nicht erst der Erwähnung, da die große Fertigkeit, mit welcher dieser Herr gerade dieses Instrument zu spielen versteht, schon hinlänglich bekannt ist.

Besonders ehrte man die Künstlerin durch Ueberreichung eines Rosen- und Veilchenbouquets.

Aus dem fein gewählten Programm seien ihres besonderen Eindruckes wegen, den sie auf das anwesende Publikum ausübten, nachstehende Stücke hervorgehoben: „Wie schmetternde Fanfaren! Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt“, Marsch von Waldmann, „Ouverture z. Op. Die Regimentstochter“ und „Kriegswesen“, großes militärisches Tongemälde von Huth.

Jedes Stück wurde exakt durchgeführt, wobei die demselben zu Grunde gelegte Idee deutlich hervortrat. Möge dem Herrn Stadtmusikdirektor für seine aufopfernde Thätigkeit durch ein stets gefülltes Haus gedankt werden. (Vorstehender Beurteilung schließt sich voll und ganz an b. Red.)

* Eine originelle Geschäftsreclame. In vielen Tausenden Exemplaren ließ dieser Tage die Firma C. H. Wunderling in Dresden, Altmarkt 18, Circulare vertheilen, welche von Augen das Aussehen moderner bunter Taschentücher hatten. Dieselben fanden reizenden Absatz bei Alt u. Jung.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag den 2. Advent

Vorm. 8 Uhr allgemeine Beichte. 8 1/2 Uhr Gottesdienst. Predigt über Ev. Matth. 5, 17—19. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

Nochm. 1 Uhr Missionsstunde.

Monat November.

Getauft: Anna Dora Elsa, Ernst Hug, Plattners, ans. Bürgers und Weißgerbers hier, Tochter; Hans Moritz, Louis Ferdin. Dörings, ans. Bürgers und Riemermstrs. hier, Sohn; Friedrich Wilhelm, Karl Heinr. Jägers, Zigarrenmachers hier, Sohn; Ida Klara, Karl Ferdin. Richard Richters, Tischlers hier, Tochter; Gustav Kurt, Friedrich Gust. Knäbels, Bierverlegers hier, Sohn; Frida Olga, Friedr. Otto Kirchhoffs, Zigarrenarbeiters hier, Tochter.

Trauerung vacant.

Beerdigt: Verwitw. Christiane Renate Ublemann, geb. Schür, Privata hier, 87 J. 8 M. 26 Tg. alt; Karl Friedrich Kirchner, Handarbeiter hier, 58 J. 6 M. 6 Tg. alt, († im Bezirkskrankenhaus); Gust. Adolf Heinrich Gottfried Richter, Steinbrecher aus Göhlis, 53 J. 2 M. 18 Tg. alt, († im Bezirkskrankenhaus); Johanna Marie Elisabeth, Friedr. Julius Bergers, Steueraufsehers hier, Tochter, 2 J. 4 M. 3 Tg. alt; Ernst Emil Ludwig Sommer, königl. sächs. Notar und Rechtsanwalt hier, 57 J. 8 M. 9 Tg. alt, († in Lindau).

Man verlange in den Apotheken die verbesserten, echten Schweizerpillen von A. Brandt, erhältlich in Schachteln zu 60 Pf. und 1 Mark.



Sonnabend, den 8. December, halte ich mit einem Transport der schönsten 4- und 5jährigen schweren und leichten **Racedänen** zum Verkauf im **Hotel Adler in Wilsdruff** und verkaufe selbige zu den billigsten Preisen.

F. Heinze, Pferdebändler aus Niedergruna.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden

ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife**, welche alle **Hautunreinigkeiten, Ritzesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis a Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Marke **Lampert's Plaster** amtlich geprüft und **weitberühmt** — in Schachteln zu 25 und 50 Pf. Mit nebenstehender Schutzmarke und der **grünen Gebrauchsanweisung ausdrücklich** zu verlangen und zu beziehen aus den **Apotheken** in Wilsdruff, Siebenlehn, Nossen u. Tharandt.

Rechter gereinigter

Medicinal-„Dorsch“-Leberthran

von Heinrich Meyer in Christiania

in Flaschen und ausgewogen, wieder in frischer Sendung eingetroffen im Kräuter-Gewölbe von **Paul Klettsch.**

Wilsdruff.

Drei gesunde Läuferichweine

stehen zum Verkauf.

A. Frosch.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungs-Organen an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brust-Krankheiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorräthig in Wilsdruff bei Cond. C. R. Sebastian und in der **Löwenapotheke**, in Nossen bei Apoth. Ed. Schäffer, in Tharandt in der Apotheke.

à Pfd. 36 Pf. Hammelfleisch 36 Pf.

prima Qualität, in jedem Stück, empfehlen **Meissen. E. Beulig, a. d. alten Bürgererschule, Edmund Grundmann, ob. Elbgasse.**

Hausmädchen und Mägde erhalten für sofort und später Stelle durch **Frau Petraschke, Köpchenbroda.**

Vorige Woche wurde in der Stadt ein Trauring verloren, gezeichnet: C. C. den 22. Februar 1885. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Bäckerlehrling-Geiuch.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Ostern 1889 die Schule verläßt und Lust hat, die Bäckerei und Conditorei zu erlernen, wird in Lehre genommen

Wilsdruff.

Herm. Simon, Bäckermeister, Dresdnerstr. 193.

Im Konkurs des vormal. Rittergutsbesizers **Hugo Kayser** in Neukirchen beabsichtige ich, die Schlussvertheilung vorzunehmen. Es sind hierbei zu berücksichtigen 585 246 M. 7 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen, deren Verzeichniß in der Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts Wilsdruff ausliegt, die verfügbare Masse beträgt 106 529 M. 26 Pf.
Dresden, am 4. December 1888.

Der Konkursverwalter,
Rechtsanwalt **Dr. Zerener.**

Den geehrten Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend empfehle ich beim Besuche **Dresdens** mein im Mittelpunkt desselben günstigst gelegenes

Hoffmann's Hotel garni und Restaurant.

Wie im Vorjahre, so habe ich auch in diesem Jahre Einrichtungen getroffen, **Werthgegenstände** irgend welcher Art von mich Beehrenden direct oder indirect zu empfangen und **Kostenlos aufzubewahren**, zu wessen Behufe ich eigens ein Zimmer eingerichtet habe. Ebenso steht mein **Fernsprech-Apparat Nr. 1011** Jedermann zur freien Verfügung.
Die **Vorzüglichkeit** meiner Biere, sowie die **Leistungsfähigkeit** meiner Küche ist seit 12 Jahren hinlänglich bekannt.
Im Hotel **32 Fremdenzimmer** zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll
Th. Hoffmann,
Hotel garni und Restaurant,
Dresden, See-Strasse No. 7.



B. Hartmann, Gürtler u. Goldarbeiter,

Wilsdruff, Freiburgerstr. No. 3, vis-à-vis der Reichspost,
empfehlen sein Lager von **Gold-, Silber-, Nickel- und Alfenidewaren** zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** zu den solidesten Preisen, als: **Simili-Brillantringe, Haarkettenbeschläge, Colliers, Armbänder, Brochen, Ohrringe in Granat, Coralle, Double und echt Jet. Ringe, Uhrketten, Medaillons** für Herren und Damen in den neuesten Mustern.

Aufertigung von **Trau- und Verlobungsringen, (Alfenide)-Speise-, Thee- u. Kaffeelöffel, Kinderbestecks, Menagen-, Frucht- und Zuckerschalen, Messerbänkchen u. s. w.**

Atelier für feine Reparaturen.

Bergoldung, Versilberung, Vernickelung und Bronzierung aller unscheinbar gewordenen Metalle.

Gravirungen jeder Art.



Feinste Bienenert'sche Weizenmehle

empfehlen zu billigsten Preisen **C. F. Engelmann.**

Fritz Rehme, Strumpfwirkermeister, Wilsdruff, am Markt,

empfehlen sein gut sortirtes Lager von **Stidseide**, sowie **Strick-, Häkel- und Stidwolle** in Landwolle, Englischw., Eiderw., Rockw., Ringelw., Tupfenw., Wigognew., Halb-, Robairw., Zephirw., Sobelinw., Normalw., Tibetw., Moosw., à Pfd. von 2 M. 50 Pf. bis 4 M. 50 Pf., alle Sorten **Strumpfwaren**, als Strumpf- u. Sockenlängen, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Jacken, Hosen, Herren- u. Damen-Westen, Kleider, Jäckchen, Mützen, Häubchen, Kopfhüllen, Kragen, Taschentücher, Kopftücher, Shawls, Gamaschen, Leibbinden, Pulswärmer, Kniewärmer, wollne Vorhemdchen, Normal-Hemden, -Jacken u. -Hosen.

Etwas **Vorzügliches** ist das gestricke dehnbare **Gesundheits-Corset** für Frauen, Mädchen u. Kinder, welches für Magenleidende sehr empfohlen wird.

Auf Wunsch werden Strumpf-Sockenlängen in jeder beliebigen Farbe und Größe nach Maß gestricke.

Alles zu **Weihnachtsgeschenken** passend.
Um gütige Beachtung bittet **d. O.**

Bahnhofstraße **F. A. Herrmann,** Bahnhofstraße 1.

Coffee-, Butter- und Südfrucht-handlung,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Feinste **Tyroler Äpfel**, (Pracht-Exemplare),
Maronen, Hasel- und Walnüsse, Datteln, Fuß- und Kranzfeigen,
Schaum-Confecturen und Christbaum-schmuck,
Feinste grüne und täglich frisch geröstete **Caffees,**
Chinesische grüne und schwarze Thees,
Holsteiner und Ostseebutter, nur feine Waare,
Christbaumkerzen, ^{60/100} ^{70/100} ^{48/100},
Spanische Weintrauben von seltener Größe,
Alle feine Gewürze und Backartikel, frische Land-Eier,
viele Sorten bayrische Käse.

Durch ein **Coffee-Gegengeschäft** kam ich in den Besitz mehrerer Ballen süßer und bitterer **Bari-Mandeln L.**, empfehle dieselben an Bäcker und Wiederverkäufer bei Entnahme von 5 Pfd. **80 Pf. Caffee.**

NB. Generalliste 114. K. S. Landeslotterie liegt zu Jedermanns Einsicht aus.

Landwirthschaftlicher Verein zu Wilsdruff.

Mittwoch, den **12. December 1888, Nachm. 4 Uhr,**
im **Hotel z. Adler, Wilsdruff.**

Tagesordnung:

Eingänge.
Aufnahme neuer Mitglieder.
Besprechung über Errichtung von **Gesindevermittlungsgestellen.**
Anträge.
Vortrag des Herrn **Deconomierath Obercommissar Münzner-Freiberg:** Die Bedeutung der **Drainage**, ihre zweckmäßige und praktische Ausführung, sowie der Nutzen derselben.
Fragelasten.
Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer dieses Blattes liegt als **Extra-Beilage** ein **Waarenverzeichnis** des **Manufakturwaarenhauses Siegfried Schlesinger** in Dresden, König Johannstraße, bei, auf welches hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Photographisches Atelier

von **Emil Krause, Wilsdruff,**

geöffnet **Sonntags und Montags.**
Vergrößerungen nach jedem Bilde bis zur **Lebensgröße.**
Aufnahmen bei jeder **Witterung.**
Preise **billigst.**

Dem Herrn **Kurt Hammer** zu seinem am 11. dieses Monats stattfindenden **25jährigen Wiegenfest** bringen wir unsere **herzlichsten Glückwünsche** dar und hoffen auch, dass er diesen Tag recht gesund und fröhlich im Hause des Herrn **Schneidermstr. Körner** verleben möge.
Milda Baumann, Mellany Baumann,
Dresden-Neustadt.

Liedertafel.

Heute **Freitag**, den **7. December d. J.,** Abends **1/9 Uhr:**

Generalversammlung.

Abstimmung über neu angemeldete Mitglieder.
Die **Gesangsübungen** finden statt und bittet um zahlreichen Besuch **der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.

Nächsten **Montag**, den **10. d. Mts., Vereinsabend.**
Der Vorstand.

Niederer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag, den **9. Dezember,**
Bratwurstschmaus
mit **starkbesetzter Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
Dsw. Kübel.

Lindenschlößchen.

Sonntag, den **9. Dezember,**
Karpfenschmaus,
wozu freundlichst einladet
E. Kunzsch.

Herzlichen Dank

allen, die bei dem Begräbnisse unserer **Gross- und Urgrossmutter**
Johanne Christiane verw. Bruchholz
aus Borna

ihre Teilnahme durch Begleitung, sowie durch **Blumenschmuck** zeigten.

Besonderen Dank dem hiesigen **Gesangvereine** für den erhebenden **Gesang**, sowie **freiwilliges Tragen** zur letzten Ruhe.

Helbigsdorf, den **5. Dezember 1888.**
Lehrer **Höppner** und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in **Wilsdruff.**
Hierzu ein zweites und drittes Blatt.